

Der Spickzettel

52/2018



Kunstgalerie



Elissavet Panteliadou



Kaja Brenner



Seva Dettki



Ella Waldenmaier



Charlotte Förster

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Von den Freunden	5
Liebe Freundinnen und Freunde des Schickhardt-Gymnasiums!	5
Ein (subjektiver) Rückblick auf Herrenberg und das Gäu 2017	6
Preis der Freunde des Schickhardt-Gymnasium vergeben	9
Saskia Solimeno und der VfL-Lauftreff liefern für die Freunde	11
Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk	12
Titelthema	12
Abitur: Die perfekte Grundlage für deinen Traumberuf	12
ABI = Studium?	15
Traumberuf Hebamme	17
Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten	19
Ausbildung in der Gastronomie - für Gerhard Nölly eine geschmacksintensive Alternative zum Studium	21
Aus der Schule geplaudert	23
Abitur 2017	23
Interview mit Ulrike Kleine-Allekotte	25
Selfi mit einem Hundertjährigen	29
Prof. Dr. Hermann Wilske erhält Staufermedaille	30
2017 – ein Jahr der Konsolidierung?	31
Schulchronik 2017	34
Theater AG	38
Ein Letzter Blick zurück	40
Felicitas Higi	40
Ursula „Läle“ Potreck	41
Ulrich Potreck	42
Winfried Böhm	44
Wolfgang Häbich	45
Nachrufe	48
Karl Baumann	48
Peter Lepple	49
Roland Wolf	51
Beitrittserklärung	53
Impressum	54

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser !

Schon wieder ist ein Jahr vergangen und eine neue Ausgabe unseres Spickzettels ist fertig.

Auch am diesjährigen Exemplar haben viele fleißige Hände mitgeschrieben und mitgestaltet. Insbesondere bei unserem Titelthema

„Abitur und dann ?“

haben wir uns an einige ehemalige Schüler und Schülerinnen gewandt, um zu erfahren, was sie veranlasst hat, den Weg einer Ausbildung zu wählen.

Im Kunstunterricht der BK J1 (Frau Zimmermann) sind die Zeichnungen und Collagen für den Einband und die Kunstgalerie entstanden. Dafür unseren herzlichen Dank.

Wie immer gibt es Berichte von den Freunden des SGH über die Aktivitäten und Projekte des vergangenen Schuljahres, Einladungen zur Hauptversammlung im Mai und zum Freundefest im September, von Herrn Drocur einen Rückblick, ein Interview mit der neuen stellvertretenden Rektorin, die Verabschiedung der Pensionäre und - und - und.

Als besondere Anerkennung unserer Vereinsarbeit haben wir uns über die Spenden vom VfL Lauftreff und der Volksbank gefreut.

Viel Freude an dieser neuen Ausgabe wünschen Christa Hartmann und alle, die den Spickzettel mitgestaltet haben.

Von den Freunden

Liebe Freundinnen und Freunde des Schickhardt-Gymnasiums!

Anfang des Jahres 2017 wurde endlich die neu gestaltete Bäckertheke in der Aula an die Schule übergeben. Somit kann künftig mühelos Quittengelee gekocht und zugunsten von Casa Allianza verkauft werden. Auch Suppenfreunde und andere kreative Hobbyköche kommen durch die neue Kücheneinrichtung mit Herd und Spülmaschine auf ihre Kosten. Und ein weiteres großes Plus: Feste in der Pausenhalle werden durch diese Investition deutlich praktischer, wie unser „Freundefest“ im September 2017 zeigte. Vier ehemalige Jahrgänge kamen zu Kaffee und Kuchen und einer Besichtigungstour durchs Haus.



Auch im Jahr 2017 übergaben wir wieder viele Preise an besonders engagierte und erfolgreiche Abiturienten und förderten zahlreiche Projekte rund um den Schulalltag, so wurde zum Beispiel für die

Klassen 5 wieder eine Theaterfahrt nach Tübingen durchgeführt und unser Kochkurs-Angebot mit großem Interesse wahrgenommen.



All diese Aktionen zeigen, dass am Schickhardt-Gymnasium einiges außerhalb des normalen Schulalltags geht! Dies ist aber nur mit der Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen im erweiterten Vorstand der Freunde des SGH möglich.



Ehrenamtliche Helfer und Vorstand beim Abiball

Von den Freunden

Ihnen möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken. An Volker Maurer geht ebenfalls ein herzlicher Dank für sein langjähriges Engagement in der Theater-AG und an Danielle Zimmermann für die Leitung des Kulturcafes, kurz KuCa.

Wäre das nicht auch etwas für Sie? Sich im Schulumfeld aktiv mit einzusetzen? Kommen Sie doch einfach mal zu einer Besprechung der Freunde. Die Termine finden Sie regelmäßig auf unserer homepage www.freunde-sgh.de

oder nehmen Sie per Mail Kontakt mit uns auf:

vorstand@freunde-sgh.de.

Für Anregungen und Unterstützung sind wir immer dankbar. Vielleicht sehen wir uns bald? Spätestens zum Freundefest am 29.09.2018 würden wir Sie alle sehr gerne ab 14 Uhr im SGH begrüßen.



Der Vorstand der Freunde

Bis dahin
Conny Knöchel und
Andrea Scholz-Rieker,
Stellvertretende Vorsitzende der
Freunde

Einladung

zur 35. ordentlichen
Mitgliederversammlung des Vereins
der Freunde des Schickhardt-
Gymnasiums

am **Dienstag**, den **08.05.2018**
um **19.00 Uhr**

im **Gasthaus Adler**
Tübinger Straße 22

Herrenberg

Ein (subjektiver) Rückblick auf Herrenberg und das Gäu 2017

Von Siegfried Dierberger

Januar: Nicht nur Hildrizhausens Gütles- und Waldbesitzer sind höchst alarmiert, denn 15 Asiatische Laubholzbockkäfer (in den Top Ten der weltweit gefährlichsten Schädlinge) werden im Gemeindegebiet mit Hilfe von Spürhunden und Botanikern entdeckt, mehr als 29 Bäume gefällt, kein Holz darf aus dem Gemeindegebiet als Brenn- oder

Von den Freunden

Nutzholz gebracht werden. Die Gäujugend samt junggebliebenen Hardcore-Fans trauert, als bekannt wird, dass das 48er im Frühsommer mangels Geld- und Personalmangel ausfällt, zur Freude mancher Einwohner, die sich nun voll auf den Auto-, Bahn- und Flugzeuflärm konzentrieren können.

Februar: Miss Herrenberg und Miss Gäu werden von OB Sprißler mit Gelber Rübe und -Schleife dekoriert, es war der 318. Pferdemarkt.

März: Der Schädelfund am Schönbuchhang bringt endlich Klarheit über das seit 1998 andauernde Verschwinden einer 24-jährigen Herrenbergerin. Mehr als 90 Millionen EUR von über 3000 Anlegern hat die Fa. EN Storage in kurzer Zeit verschwinden lassen. Die als geldbringende Geschäftsidee angeblich gekauften Speicher schweben wohl noch immer auf Wolke 7, das Städtle hat Glück, dass nur der Firmensitz in Herrenberg war, Drahtzieher waren Reigschmeckte mit Wohnsitz auswärts.

Mai: Hannes und der Bürgermeister, beide wohnen in Herrenberg, erhalten für ihre im breitesten Schwäbisch bekundeten Sketche vom Minischderbräsiddenden Kretschmann den

Verdienstorden des Landes (einschließlich des badischen Anschlussgebietes). Das Naturbad öffnet nach umfangreichen Sanierungsarbeiten wieder mal seine Pforten und alle (insbesondere Befürworter, Planer und Erbauer) hoffen, dass es bis Saisonende nur zu nächtlichen Schließungen kommt.

Juni: Kaum ist das Herrenberger Naturbad geöffnet, dümpelt das gechlorte Freibad in Gärtringen für zwei Wochen ohne Besucher dahin, weil kein Personal zum Chloren da ist. In Hildrizhausen herrscht nach dem Laubbockkäferüberschuss fast Ebbe in den Gemeindewasserbehältern, Tanklastwagen sorgen für Nachschub. Die Hitze lässt die über 1000 Läufer des 7. Altstadtlaufs auf ihren 100 km kräftig schwitzen. Helmut Gottschalk hat aus der ehemals eher kleinen Volksbank Herrenberg nach über 20 Jahren Vorstandssprechertätigkeit die mit 2,3 Mrd € Bilanzsumme große und gesunde Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg geschmiedet und wird mit viel Prominenz in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Juli: In Gärtringen erhält die 93-jährige Irma Holder den Deutschen Musikautorenpreis. Seit den 70ern

Von den Freunden

schrieb sie bis dato über 1000 Schlagertexte u.a. für Udo Jürgens und gewann zahlreiche Goldene und Platin-Platten. Über 8000 (auch nach Polizeieindruck) disziplinierte Besucher genießen im wieder geöffneten Gärtringer Freibad das 2-tägige Wet-Festival mit Topacts wie Robin Schulz. Auch im großen Becken ist nur ein Stehbad möglich. Wasser und Liegewiesen sind danach unproblematisch für den normalen Badebetrieb wieder hergerichtet und der Gemeindegemeinderer freut sich über eine spürbare Reduzierung des Freibadabmangels.

August: Ein ehemaliger britischer Außenminister und sein Bruder, Ex Labour-Vorsitzender, besuchen das ehemalige KZ-Aussenlager Hailfingen/Tailfingen, in dem ihr Großvater ums Leben kam und in einem Massengrab verscharrt wurde. Ein 54-jähriger Müllwagenfahrer fährt vom Wolfsberg in Richtung Mötzingen bergab zu schnell. Beim Abbiegen kippt der 30-Tonner um und löscht damit das Leben einer kompletten 4-köpfigen jungen Familie und der Schwester der Mutter in Sekunden aus. Sie hatten auf ihrer Fahrt nach Nagold keine Chance zu reagieren.

September: Auf dem Stellberg beim Naturfreundehaus/Waldseilgarten, einem ehemaligen Müllberg, erfolgt der Spatenstich für einen 35m hohen Aussichtsturm, den Region, Landkreis und Stadt finanzieren.

November: Charles Duke, Apollo16 Mondspazierer, besucht das Aerospace Lab, das auch von SGHlern frequentiert wird und trägt sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Der quereinsteigende Polizeihauptkommissar Ingolf Welte wird nach einem teils emotionalen Wahlkampf Nachfolger der ersten Bürgermeisterin im Landkreis, Ulrike Binninger. Diese macht nach zwei Amtsperioden mit ihrem Gatten, dem Ex CDU-MdB Clemens Binninger, ein Beratungsbüro auf.

Dezember: Der vom Gemeinderat beauftragte Berliner Historiker Marcel vom Lehn stellt nach 2jähriger Forschungsarbeit sein Buch zur Stadtgeschichte Herrenbergs im Nationalsozialismus vor, in dem er schlußfolgert, dass die Nazis sich im Städtle (wie wahrscheinlich in anderen Orten auch) relativ leicht breitmachen konnten, weil bis '33 die Demokratie nur ansatzweise in den Köpfen der Bürger beheimatet war. Mit dem 30. Weihnachtsmarkt (und

Von den Freunden

über 50 Ständen) auf einem der auch zur Weihnachtszeit schönsten Fachwerkmarktplätze im Ländle und dem traditionellen Chöresingen am 3. Advent neigte sich das ereignisreiche Jahr in Stadt und Gäu dem Ende zu.

Ganzjährig wurden in der Mitmachstadt Herrenberg große Bauprojekte teils heftig diskutiert und geplant: Seeländer (ehem. Feuerwehrgerätehaus), ehem. Stadtbibliotheksgelände, BayWA/WLZ-Gelände, altes Freibad, neues Baugebiet Zwerchweg (Richtung Tennisclub), Parkhaus Hindenburgstrasse (neben Volksbank). Richtig losgegangen ist es erstmal mit einem Hammerschlag des OB in der jahrzehntealten Leibfried-Brache, in der ein privater Investor nach Bodensanierung rund 100 Wohnungen für jung und alt aufsetzen will. 2018 soll dann der große Wurf im Seeländer mit Geschäften, Büros und Wohnungen und einem flaniermäßigen Seestraßenübergang in die Altstadt in die Bauphase gehen.

P.S.

Das Naturbad hatte keinen einzigen Schließtag und an 127 Öffnungstagen über 95 000 BesucherInnen.



Alina Koslow

Preis der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums vergeben

Alljährlich zeichnet der Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg Mitglieder der Schulgemeinschaft aus, die sich in besonderer Weise für die Schule, das Miteinander und das positive Gestalten dieses für die Schüler so wichtigen Lebensabschnittes einsetzen. Heuer waren es ausnahmslos Pädagogen, die vom 1. Vorsitzenden des Fördervereins

Von den Freunden

Siegfried Dierberger mit einer Urkunde und einem weltmeisterlich versüßten Präsent ausgezeichnet wurden:

Volker Maurer, Fachlehrer für Bildende Kunst und mediales Gestalten, leitete die letzten 10 Jahre die von Max Hasenclever übernommene Theater AG. Er überraschte nicht nur jedes Jahr die Theaterfans mit einem neuen Drama oder Musical, sondern schaffte es auch mit seinen Akteurinnen und Akteuren und einer denkwürdig dadaesken Pantomime, die offizielle Schuljubiläumsfeier zum 50. Bestehen und ihre Jubiläumsredner zum Schmunzeln zu bringen.

Seine Fachkollegin **Danielle Zimmermann** hatte von Rainer Jäger die Leitung des KuCa, auch einer Institution des SGH, übernommen und es über die Jahre mit den an der gestaltenden Mitarbeit interessierten Schülerinnen und Schülern in jedem Schuljahr geschafft, ein spannendes und weitgespanntes Kulturprogramm, auch mit eigenen Kräften auf die Beine zu stellen.

Das Lehrerehepaar **Ursula** und **Ulrich Potreck**, seit den Sommerferien im Ruhestand, hat sich insbesondere um die, bei den

Schülern geschätzten Schullandheimaufenthalte, verdient gemacht. Ganz besonders engagiert haben sich die beiden jedoch in der organisatorisch programmatischen Ausgestaltung des jährlichen Schüleraustauschs mit Schweden.



Von links Herr Häbich, Frau Potreck, Herr Potreck

Mit StD **Wolfgang Häbich** hat im Sommer ein SGH-Urgestein die Schule in den Pensionärsstand verlassen. Als Referendar 1979 - 1981 ins SGH hineingeschnuppert, hat es ihn nach dem 2. Staatsexamen in Sport und Latein schon 1982 wieder nach Herrenberg gezogen. Als er dann 2007 Amt und Bürde des stv. Direktors übernahm, konnten die Freunde schon bald feststellen, dass sie in ihm einen hervorragenden organisatorischen Mittler zwischen Verein und Freunden gefunden hatten.

Von den Freunden

Saskia Solimeno und der VfL-Lauftreff liefen für die Freunde

Mit einer herausragenden sportlichen Leistung beim München Marathon am 8.10.2017 sammelten Saskia Solimeno, Martina Büttner, Steffi Eipper, Claudine Weidinger, Jochen Kreußler, Jochen Tomaschko auf der klassischen Strecke, Angelika Hörmann, Sarah Tomaschko, Daniel Treibel und Tamsir Drammeh auf der Halbmarathonstrecke und Thomas Kunter auf den 10 km einen vierstelligen Betrag für die Freunde des Schickhardt-Gymnasiums ein. Saskia Solimeno, deren Tochter das Schickhardt-Gymnasium besucht, hatte die Idee, für ihre Marathonpremiere Sponsoren zu suchen und deren Unterstützung dann dem Förderverein zugutekommen zu lassen. Auch ihre Mitläuferinnen und Mitläufer waren einverstanden, und so wurden mit tatkräftiger Unterstützung der Gältsteiner Firma xalinoprint 1000 bunte Flyer gedruckt und unter die Leute gebracht. Und die Idee kam gut an, die Fa. Marquardt Wohnbau, deren Geschäftsführer Joachim Marquardt selbst schon jüngst mit dem Rennrad von Nord nach Süd durch Deutschland gefahren war, spendete nicht nur einen ansehnlichen Betrag, sondern

stattete die Läufertruppe auch mit Trainingsshirts aus. Noch nachdem die Läuferinnen und Läufer mit teilweise persönlichen Bestleistungen aus der Bayernmetropole zurückgekehrt waren, traf Sponsorunterstützung ein. Diese soll, so der Vorsitzende der SGH-Freunde Siegfried Dierberger, den Schülerinnen und Schülern bei sportlichen Unternehmungen, etwa in Form von Trikots, zufließen. Er bedankte sich bei Saskia Solimeno und dem VfL-Lauftreff für die tolle Idee und die sportlichen Leistungen und bei den Sponsoren Colaiuda Antonella, Lars Bartl, Karin Ensinger, Graf Wohnbau GmbH, JANMED GmbH, Marquardt Wohnbau, Siegfried und Ilse Scheffler, der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg und Klemens Wilhelm für die besondere finanzielle Unterstützung.



Ein Teil der Läufergruppe

Titelthema

Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk

Im Rahmen der Aktion „Spenden Advent“ schüttete die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg-Stiftung über die Adventszeit einen Spendenbetrag von insgesamt 103.500 Euro aus.

Es wurden 179 Bewerbungen für eine Spende eingereicht. 125 regionale Vereine und Institutionen wurden von den Regional-kuratorien, bestehend aus Aufsichtsräten, Beiräten und den Regional-Direktoren der Volksbank, im Dezember 2017 ausgewählt. Einen Spendenscheck über 1000 Euro konnten auch die Freunde bei der Abschlussveranstaltung am 18. Dezember 2017 entgegennehmen. Dank dieser großzügigen Spende können nun verschiedene Projekte im laufenden Schuljahr realisiert werden.



Abitur: Die perfekte Grundlage für deinen Traumberuf

Von Michelle Kegreiß

Ich bin Michelle Kegreiß. Ich war, wie ihr, auf dem Schickhardt-Gymnasium Herrenberg. Dort habe ich 2010 mein Abitur gemacht. Natürlich kam auch bei mir die Frage auf, welche berufliche Laufbahn ich nach der Schule einschlagen werde.

Mein Herzenswunsch, Friseurin zu werden, fand seinen Ursprung bereits im zarten Alter von 14 Jahren. Durch meine Mama, Conny Kegreiß, Inhaberin eines Friseursalons, habe ich gesehen, wie viel Freude es macht, mit Menschen zu arbeiten.

Im Laufe meiner Schulzeit habe ich verschiedene Praktika absolviert, z.B. im Büro, im Kindergarten als Erzieherin, in der Gastronomie sowie bei anderen Friseuren. Alle Erfahrungen haben mich jedoch in meinem Entschluss bestätigt, dass kein anderer Beruf mein Herz mit so großer Begeisterung erfüllen würde. Die GFS habe ich dazu genutzt, meinen Wissensdurst nach der Theorie im Friseurbereich abzudecken und da wir die Themen in der Schule frei wählen durften, hielt ich in Chemie eine GFS über

Titelthema

das Thema Dauerwelle und ein Referat über Blondierung.

Meine Familie und enge Freunde freuten sich für mich, dass ich mich für die Ausbildung zur Friseurin entschied. Sie unterstützten mich sehr, und keiner sah es so, dass ich mein Potenzial „wegwerfen“ würde. Auch in einem Handwerksberuf ist es wichtig, ein breites Allgemeinwissen vorzuweisen. Mit dem Abitur stehen einem nahezu alle Möglichkeiten offen. Andere Mitschüler hegten Skepsis an meiner Wahl. Sie konnten nicht nachvollziehen, weshalb ich nicht schon nach der mittleren Reife abgegangen bin oder warum ich nicht einen akademischen Grad in meiner beruflichen Laufbahn erreichen wollte.

Ich bin der Ansicht, dass man den Beruf anstreben sollte, der einem ein Leben lang viel Freude bereitet – ganz gleich welcher Weg, ob Studium oder Ausbildung, dafür erforderlich ist.

Wichtig ist ebenfalls zu erfassen, ob das Arbeitsklima, so wie bei uns im Salon, sehr harmonisch ist, und ob man sich in dem Team wohl fühlt, in dem man die Ausbildung anstrebt.

Dank meines Abiturs war es mir möglich, meine Lehre von drei auf zwei Jahre zu verkürzen. Ich entschied mich diese im Salon meiner Mama zu machen. Manche empfinden es sicherlich als gewagt, die Ausbildung mit Mama als Chefin anzugehen. Aber da wir schon immer ein Herz und eine Seele waren und das Private vom Beruflichen beiderseitig trennen können, war es eine großartige Entscheidung. Sie half mir mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen, das erste Lehrjahr hervorragend aufzuarbeiten. Schlussendlich absolvierte ich meine Ausbildung mit einer Belobigung.



Nach einem Jahr Berufserfahrung machte ich innerhalb von drei Monaten in Vollzeit meinen Meister an der Friseurakademie Albstadt. Mit meinem Meistertitel habe ich nun die Möglichkeit, eventuell den Betriebswirt zu erhalten oder in die Selbstständigkeit zu gehen. Mein

Titelthema

Arbeitstag ist niemals langweilig, weil wir immer etwas Neues lernen und uns den Kundenwünschen anpassen.

Das Friseurhandwerk besteht heutzutage nicht nur aus Haare schneiden, sondern enthält mittlerweile in einigen Salons mit Wohlfühlcharakter diverse Wellness- und andere Schönheitsaspekte. Beispiele hierfür sind: Haarverlängerung, Wimpernwelle, Maniküre, Gesichtsbildung und und und...



In der großen Beratung gibt eine umfangreiche Auswahl an verschiedenen Haarmodellen unserer Kundin die Möglichkeit, für sich herauszufinden, welche Frisur von kurz bis lang, von blond bis schwarz die perfekte für sie ist.



Ein besonderes Dienstleistungsangebot in Form der Beratung ist **Cynerie**. Damit können wir in der Kurzberatung unseren Kundinnen anhand von ein bis zwei Haarmodellen zeigen, welche Farbe oder welchen Haarschnitt wir vorab besprochen haben.



Titelthema

Als Friseurin hat man stets verschiedene Weiter- und Fortbildungsmöglichkeiten und nach der Ausbildung lässt sich der Beruf auch später unkompliziert mit einer Familie kombinieren.



So, nun habe ich einen kleinen Ausschnitt aus meiner Welt präsentiert. Ich wünsche euch ganz viel Glück und eine tolle Entscheidungsfindung für eure Berufswahl, die euer Herz ebenso sehr mit Freude erfüllt wie meines.



Harun Rashied

ABI = Studium?

Von Leonie Bernhard

Warum ich mich trotz Abi für eine Ausbildung und nicht für ein Studium entschieden habe.

„Ey, mit deinem Abi kann man doch Astronaut werden, warum machst du ´ne Ausbildung?!“ Solche und ähnliche Aussagen bekam ich öfter zu hören, von Freunden, Bekannten, Verwandten und sonstigen Menschen in meinem Umfeld.

Nachdem ich 2014 mein Abitur am SGH recht erfolgreich bestanden hatte, wusste ich noch nicht so genau, was jetzt kommen sollte und beschloss erstmal ein Jahr mit allem Möglichen, von Arbeiten über verschiedene Praktika bis hin zu einem Auslandsaufenthalt, zu verbringen. In diesem Jahr hatte ich einige Zeit, mir Gedanken über meinen künftigen Werdegang zu machen. Im Zuge eines Praktikums in einer neurologischen Rehaklinik beschloss ich, dass ich Ergotherapeutin werden möchte.

Nun stand nur noch zur Debatte, auf welchem Wege ich dieses Ziel verfolgen würde. Früher konnte man nur mit einer Ausbildung Ergotherapeut werden, doch durch die Akademisierung der Gesundheitsberufe gibt es nun auch die

Titelthema

Möglichkeit, innerhalb eines Studiums die Berufsbezeichnung Ergotherapeut/in zu erhalten.



Ich überlegte einige Zeit hin und her, schaute mir die unterschiedlichen Berufsschulen und Hochschulen im Internet und teilweise auch direkt vor Ort an, recherchierte die Pros und Cons der verschiedenen Ausbildungsmodelle. Ausbildung, Studium, ausbildungsbegleitendes Studium, ausbildungsintegrierendes Studium, berufsbegleitendes Studium, so viele Wege können zum Ziel führen, doch welcher war der Beste?

Ich habe keine Antwort darauf gefunden. Für mich habe ich den Weg der Ausbildung gewählt mit integrierendem dualem Studium. Ich absolvierte inzwischen mein erstes Jahr an der Berufsfachschule für Ergotherapie der Bezirkskliniken Schwaben in Günzburg und bin zufrieden mit meiner Entscheidung.

Ab nächstem Jahr werden dann Ausbildung und Studium parallel laufen. Der Grund, warum ich mich für diese Schule entschieden habe, war, dass sie erstens schon seit einigen Jahrzehnten existiert und dementsprechend schon routiniert ist mit den Abläufen im Gegensatz zu einigen Hochschulen, an denen es den Studiengang erst seit wenigen Semestern gibt. Zweitens ist sie staatlich, ich muss also keine Ausbildungsgebühren zahlen und bin mit meinem Staatsexamen auf jeden Fall staatlich geprüfte und anerkannte Ergotherapeutin. Und nach abgeschlossenem Studium erhalte ich zusätzlich noch den Bachelor of Science. Außerdem erfüllt die Ausbildung den Qualitätsstandard des Weltverbandes der Ergotherapeuten (WFOT) und bietet im Rahmen des Erasmus + Programms die Möglichkeit eines Auslandspraktikums. Warum ich als Grundstruktur die Ausbildung wählte, entsprang meiner Befürchtung, dass der praktische Teil bei den Hochschulen vielleicht etwas zu kurz kommen könnte. Der Beruf ist praktisch und nicht theoretisch, sprich, ich muss auch lernen, wie ich später mit meinen Klienten umgehe. In meiner Ausbildung gibt es ein komplettes Praxisjahr innerhalb der drei Ausbildungsjahre, in dem

Titelthema

wir vier verschiedene Einrichtungen und Arbeitsbereiche kennen lernen werden.

Meiner Meinung nach ist das einer der großen Vorteile der Ausbildung. Der Fokus wird weniger auf die Theorie als vielmehr auf die Praxis gelegt. Die Theorie dahinter darf dabei nicht vergessen werden, aber schlussendlich muss ich lernen, die Theorien anzuwenden und das geht nur im praktischen Umsetzen des Gelernten mit anfangs ausreichender Unterstützung und Anleitung.

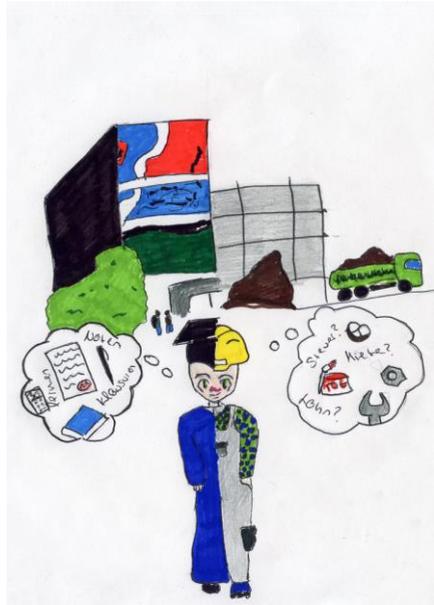


Erfahrung sammeln beim Rollstuhlprojekt

Außerdem haben die Berufsfachschulen in Deutschland einen guten Ruf und das nicht nur von ungefähr. Man kann auch immer noch studieren. Oft hilft einem das Gelernte von vorher sehr gut weiter, und man versteht die theoretischen Modelle besser, wenn man dazu schon praktische Erfahrungen gesammelt hat.

Ich denke, jeder muss für sich selber herausfinden, welches Konzept am besten passt. Aber man

sollte nicht von vornherein den Weg einer Ausbildung ausschlagen.



Lena Müller-Hönscheidt

Traumberuf Hebamme

Von Stephanie Hornung

„Wie, du machst 'nur' eine Ausbildung?“ Ja, diesen Satz kenne ich zu gut. Anfangs habe ich mich noch daran gestört, doch nun kann ich sagen, es war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte!

Nach meinem Abi 2010 war ich noch fest davon überzeugt, Medizin zu studieren. So habe ich mich bei

Titelthema

Hochschulstart beworben. Da ich jedoch mit meinem Abischnitt nicht sofort das Studium antreten konnte, habe ich nach einer Auszeit mit Auslandsaufenthalt die Ausbildung zur Hebamme in Tübingen begonnen. Ursprünglich wollte ich die Ausbildung als Einstieg für das Studium nutzen (Punkte + Wartesemester). Daraus ist jedoch nichts geworden, denn als Hebamme habe ich meinen Traumberuf gefunden!!

Die Ausbildung selbst dauert drei Jahre, außer man hat schon eine abgeschlossene Pflegeausbildung, dann wird sie auf zwei Jahre verkürzt.

Sie besteht aus einem praktischen und einem theoretischen Teil, der mit einem Einführungsblock in der Schule beginnt.

Meine Kolleginnen und ich hatten zwei Tage in der Woche Schulunterricht in Geburtshilfe, Hebammenwesen, Krankenpflege...aber auch in Fächern wie Physik, Chemie und Medikamentenlehre.

In manchen Hebammenschulen ist die Unterrichtszeit, anders als in Tübingen, in Blockunterricht eingeteilt.

Im praktischen Teil der Ausbildung arbeiten die Hebammenschüler/innen auf den einzelnen Stationen

der Klinik mit. Sowohl in Früh-/Spät- wie auch Nachtdiensten, an Wochentagen als auch an Sonn- und Feiertagen, lernt man hier die Arbeit der Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, der Kinderkrankenpfleger/innen, der OP-Pflege und natürlich der Hebammen kennen. Alle paar Wochen wird die Station gewechselt, wobei die meiste Zeit natürlich im Kreißsaal verbracht wird.

Dort darf man von Anfang an mit den Hebammen und unter deren Aufsicht schwangere Frauen, werdende Eltern und Neugeborene betreuen.

Man erlernt das Pflegen von Frauen mit Risikoschwangerschaften, begleitet Eltern während der Geburt und darf den einzigartigen Glücksmoment mit ihnen teilen, wenn sie ihre neugeborenen Kinder im Arm halten.

Als Hebamme kann man nach dem Dienst oft voll Freude und Zufriedenheit nach Hause gehen, doch bleiben einem belastende Situationen nicht erspart. Schon als Schülerin ist man bei geburts-hilflichen Notfällen dabei und kommt um das traurige Thema der Sterbebegleitung kleiner Kinder nicht herum. Doch zum Glück überwiegen die schönen Momente!

Titelthema

Am Ende der Ausbildung steht das Examen an, welches schriftlich, mündlich und praktisch geprüft wird. Besteht man dieses, kann man sich entscheiden, ob man freiberuflich oder angestellt arbeiten möchte. Sowohl freiberuflich als Vor- oder Nachsorgehebamme, bei Hausgeburten oder im Geburtshaus, wie auch auf Station oder im Kreißaal in Kliniken oder Krankenhäusern, als Hebamme wird es einem nicht langweilig.



Ich bin froh, dass ich mich gegen das Studium entschieden habe. Denn Dank der Ausbildung darf ich nun jeden Tag im Kreißaal das tun, was ich liebe ...Hebamme sein!

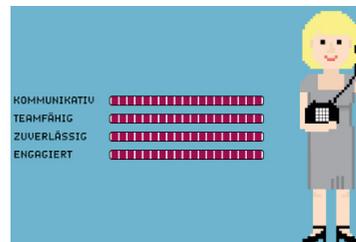
Einladung

zum Freundefest am 29.09.2018
im SGH von 14 – 17 Uhr

Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten

Von Vanessa Pamboukis

Nach dem Abitur stellte sich mir die Frage, ob ich eine Ausbildung oder ein Studium mache. Für mich war klar, dass ich etwas Praktisches machen möchte, und so habe ich mich für eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten bei einer Stadt entschieden.



Die Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten dauert 3 Jahre. Mit Abitur kann man bis auf 2 Jahre verkürzen. Die Ausbildung kann man zum Beispiel in einer öffentlichen Einrichtung, in städtischen Ämtern oder in der Landes- und Bundesverwaltung ausüben.

Während der Ausbildung durchläuft man die verschiedenen Ämter und kann daher Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche bekommen, um die Aufgaben und die Struktur der Verwaltung kennenzulernen. Der Tagesablauf während der Ausbildung ist daher

Titelthema

vielseitig, und man kann schon während der Lehrzeit herausfinden, in welchem Bereich man später arbeiten möchte.

Neben der praktischen Ausbildung hat man auch blockweise Berufsschulunterricht, bei dem man die verschiedenen theoretischen Grundlagen für die Verwaltung lernt. Schulfächer zum Thema Verwaltungsrecht, Datenverarbeitung sowie kaufmännische Fächer, wie Finanzwesen und Buchführung, stehen hier auf der Tagesordnung.

Mit Beendigung der Ausbildung ist man Verwaltungsfachangestellte. Mit dem Abitur oder der Fachhochschulreife hat man die Möglichkeit, den Studiengang Public Management zu studieren und Beamte/r zu werden.

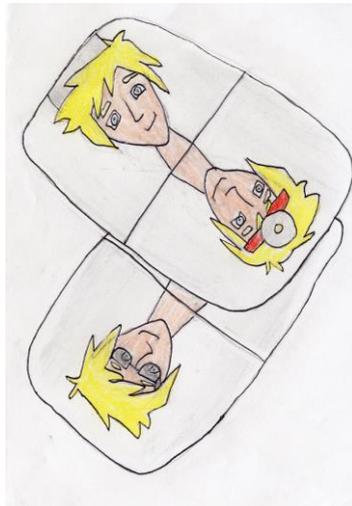
Auch gibt es die Möglichkeit, sich nach drei Jahren im Berufsleben zur Verwaltungsfachwirtin weiterzubilden.

Dieser Beruf ist sehr krisensicher, da Verwaltung immer benötigt wird. Ein großes Plus der Ausbildung zum/zur Verwaltungsfachangestellten ist außerdem, dass man klar geregelte Arbeitszeiten hat.

Es ist aufgrund der allgemeinen und kaufmännischen Ausbildung auch

möglich, in die freie Wirtschaft zu wechseln. Als Verwaltungsfachangestellte hat man eine solide und sichere Basis für den Start ins Berufsleben.

Mir hat das Konzept der dualen Ausbildung mit den Einsätzen in den verschiedenen Ämtern, wie zum Beispiel Stadtkasse, Schulsekretariat, Ordnungsamt und Bauamt nach meinem Abitur gut gefallen und ich arbeite nun sehr gerne in diesem Beruf.



Jakob Knopf

Titelthema

Ausbildung in der Gastronomie - für Gerhard Nölly eine geschmacksintensive Alternative zum Studium

Während Drillingsbruder Phillip 2007 nach dem Wirtschaftsabitur ein Studentenleben begann und Bruder Arnold vom SGH weg ein duales Studium im Gastrobereich an der FH Ravensburg startete, wählte Gerhard Nölly die handwerkliche Schiene zum Berufsstart und begann im Sternerestaurant Adler in Asperg eine Kochlehre. Noch in der 11. Klasse am Schickhardt sah sich Gerhard nach einem Praktikum im Herrenberger Stadtwald als angehender Förster, obwohl er sich schon seit seinem 14. Lebensjahr im elterlichen Betrieb als Küchenhelfer und bei Stadtfesten und anderen Events später als Chefgriller engagiert hatte. Vor dem eigentlichen Ausbildungsbeginn hatte er sich bei 6 verschiedenen Sternegastronomen für ein Praktikum beworben und dort jeweils bis zu eine Woche in die Küchen und Töpfe geschaut und mit Köchen und Auszubildenden gesprochen. Die 3-jährige Kochausbildung, auch als Abiturient sollte man, so Gerhard Nölly, auf die Ausbildungsverkürzung von 6 Monaten unbedingt verzichten, konnte er im FHG-Modell an der

Paul-Kerschensteiner-Schule in Bad Überkingen lehr- und erfolgreich absolvieren. Im Gegensatz zu den in einigen anderen Bundesländern üblichen Ausbildungstakten (immer freitags Berufsschule) empfand er die Taktung im FHG-Modell (4 - 5 Monate im Betrieb, 4 - 6 Wochen Schule) als zielführender. Nach Abschluss der Kochlehre startete er eine fünfjährige Wanderschaft durch die Sternegastronomie in Deutschland und der Schweiz. Aber auch damit war sein Ausbildungsehrgreiz noch nicht gestillt. Ihn reizte jedoch nicht das eher theoretisch ausgerichtete Studium, etwa im Hotelmanagement, sondern er wollte den praktischen Bezug erweitern und entschied sich für die einjährige Vollzeitausbildung zum Küchenmeister an der renommierten Hotelfachschule in Heidelberg. Dafür musste er noch nebenher etwas jobben, aber "die Horizonterweiterung gerade in Lebensmitteltechnologie, Chemie und Biologie, da erfährt man einmal, was für Prozesse mit den Lebensmitteln passieren, bevor sie auf dem Teller angerichtet werden, Marketing, Recht und Restaurantkunde, Ausbildung hat mich deutlich weitergebracht," so Gerhard in der Rückschau.

Aus der Schule geplaudert



Seit 2010 ist er nun gelernter Koch, seit 2016 Küchenmeister und als staatl. gepr. Gastronom auch zur Ausbildung von Köchen befähigt. Nicht unterschätzen sollte man seiner Meinung nach, dass man als Koch sehr organisiert sein muss, um die Kreativität auch beim wiederholten Mal für den Gast auf dem Teller spürbar werden zu lassen.

Seine mit der umfassenden Ausbildung verbundenen Stationen in den Sterneküchen in Deutschland und der Schweiz schätzt er nicht nur wegen der fachlichen Geschmackskulminationen, "ich konnte z.B. Bisonfilets, weißen Trüffel oder echten Kaviar

verarbeiten." Auch der persönliche Kontakt mit den Sterneköchen selbst hat ihn bereichert.

Die Belastungen im Gastronomiebereich mindern seine kreative Freude am Beruf nicht. "Man hat sicherlich eine andere zeitliche Belastung als jemand mit einem geregelten 8 Stunden-Tag und Feierabend, aber ich nutze meine Freizeit auch mit Freunden jetzt viel besser und intensiver."



Siegfried Dierberger konnte mit Kuli und Block bewaffnet Gerhard Nölly bei seiner Vorbereitung des Menue des Monats in der Küche des Hotels Hasen befragen.

Aus der Schule geplaudert

Abitur 2017

In 2017 haben am SGH 98 Abiturientinnen und Abiturienten ihre Schulzeit beendet. Die 33 kursiv aufgeführten Absolventinnen und Absolventen haben das Abitur mit einem Notenschnitt besser als 2,0 bestanden und dafür von den Freunden des SGH als Leistungspreis ein Buch erhalten.

Janina Andries

Lea Lucie Audring

Nic Bartsch

Elisabeth Jutta Bauer

Katrin Maria Bauer

Laura Beifort

Niels Bernhard

Anja Nadine Berstecher

Maren Bettermann

Cara Birte Blaschke

Tobias Brösamle

Alina Büchsenstein

Ina Bühler

Niklas Bühler

Oliver Bürgi

Niclas Niels Busch

Tabea Conzelmann

Johannes Daniel

Antonia Degenhardt

Philipp Dolbaum

Lukas Eckl

Felix Egeler

Joshua Marius Fabian

Nele Ferdinand

Moritz Finkbeiner

Sabina Marie Fischer

Paola Sophia Grandinetti

Nils Greß

Dalya Güler

Cem Haliscelik

Julia Hammerbacher

Christian Harder

Marina Haug

Avdyl Haxhiu

Raphael Heinz

Cheyenne Hoch

Johanna Luise Holz

Maxi Holzapfel

Samira Hornauer

Loana Sereina Hübner

Susann Immenschuh

Rebekka Kalmbach

Aus der Schule geplaudert

Rahel Kegreiß

Lisa Leonie Kitzinger

Marco Klingenstein

Simon Valentin König

Felice Leonie Körner

Maya Sophie Kovacevic

Eva-Madeleine Krämer

Laura Kretschmer

Fabienne Kreutter

Valentin Kußmaul

Zehra Kuvvet

Vincent Lamparter

Paulina Lange

Finn Langenkamp

Simon Leenstra

Tessa Lehmkühler

Carina Marieke Liebig

Alexander Lonzer

Michael Maier

Pascal Lukas Michel

Gisele Meta Moro

Katharina Mühlen

Leopold Müller

Anne Jana Neumann

Claudia Orendi

Jana Helena Pfeiffer

Jonathan Pflanzer

Leesha Kim Rebmann

Dennis Luca Reichardt

Désirée Rose Röhrich

Sam Roth Sovandeth

Utku Sasmaz

Maurice Ingo Schamber

Anne Schiller

Mario Schilling

Fiorella Schlosser

Isabel Chiara Schmidt

Lennart Schrottenholzer

Dennis Schulze

Mona Schurer

Tommy Senst

Felix Maximilian Sill

Daniel Sittard

Chiara Stegitz

Alina Jil Stehle

Benjamin Stöffler

Jan-Patrick Strecker

Maj Sylvester

Meike Irene Tauber

Johannes Theurer

Aus der Schule geplaudert

Lukas Ulmer

Luca Valentino Wende

Alina Theresa Wittig

Antonia Sophie Wünsch

Marc Georg Wünsch

Feyza Yavuz

Interview mit Ulrike Kleine-Allekotte

Von Vivien Mayer



Ulrike Kleine-Allekotte ist seit diesem Jahr stellvertretende Rektorin an unserer Schule und hat davor am AGH unterrichtet. Ihre Fächer sind Latein, Geschichte und Archäologie.

Sie sind jetzt seit ungefähr 80 Tagen im Amt. Was ist Ihr Resümee?

Resümee würde ich es jetzt nicht nennen. Mein erster Eindruck: Vieles ist natürlich ein bisschen anders als am AGH, aber alle haben mich sehr freundlich aufgenommen, Herr Drocur, die Kolleginnen und Kollegen und das ganze Team vom Vertretungsplan, Lernmittelverwaltung, Sekretariat usw. genauso.



Tabita Schäberle

Aus der Schule geplaudert

Auch Herr Häbich hat sich sehr um mich gekümmert, und ich kann mich immer noch bei ihm melden. Ich habe bis jetzt nur Positives zu berichten. Welchen Eindruck ihr Schüler von mir habt, kann ich natürlich nicht beurteilen.

Sie waren selbst Schülerin am SGH, wie hat sich Ihre Sichtweise geändert?

Als Fünftklässlerin war ich erst einmal vom Gebäude erschlagen. Wir waren damals 270 Fünftklässler, 7 Klassen mit jeweils annähernd 40 Schülern. Im Verlauf meiner SGH-Zeit gab es auch noch Schichtunterricht, und die Schule wurde aufgeteilt auf andere Gebäude in der Stadt, bis das AGH fertig war. Lauter Dinge, bei denen man heute sagt, dass das eigentlich gar nicht geht. Trotzdem haben alle Beteiligten es damals geschafft, das Beste daraus zu machen. Das SGH galt in meiner Schulzeit als sehr fortschrittliche Schule.

Als ich wieder hier ankam, habe ich erst einmal verglichen. Vom Gebäude her: Das Oberstufenzentrum z.B. sah zu meiner Schulzeit ganz anders aus. Dort, wo jetzt die Klassenzimmer sind, war Arbeitsfläche für die Oberstufe, dafür gab es Dunkelräume. Und die Bäume um das Schulgebäude

herum sind natürlich auch größer geworden. Inwieweit sich die Einstellung zum SGH bei Lehrern und Schülern verändert hat, kann ich noch nicht einschätzen. Ich habe immer noch ein positives Bild vom SGH, sonst wäre ich wohl kaum zurückgekommen.

Welche Brennpunkte haben Sie hier ausgemacht? Und was sind die großen Unterschiede zum AGH?

Die technische Ausstattung, sorry, ist eine Katastrophe. Das bin ich vom AGH anders gewöhnt. Was mir hier besser gefällt, ist die Sauberkeit, es ist deutlich sauberer als am AGH. Auch manche organisatorischen Abläufe sind hier besser, das tangiert euch als Schüler aber nicht so. Was schon immer ein Problem am SGH war, ist der Lärm, der hier baulich bedingt ist. Die Handyregelung allerdings finde ich persönlich am AGH besser gehandhabt. Das wären die größten Unterschiede. Einiges kann ich auch noch nicht beurteilen, aber eigentlich gibt es keinen großen Unterschied bis auf die Technik.

Haben Sie sich das Amt so vorgestellt?

Ich wusste schon vorher, was auf mich zukommt, sonst hätte ich mich nicht beworben. Es ist natürlich ein

Aus der Schule geplaudert

Unterschied, ob man zuarbeitet oder selber verantwortlich ist. Ich wusste aber im Vorfeld, was meine Aufgaben sind und was ich können muss, wo ich Einflussmöglichkeiten habe und wo nicht. Mir war auch klar, dass das kein Job ist, bei dem ich um 13 Uhr fertig bin.

Was wollten Sie als Kind werden?

In meiner Familie gab es viele Lehrer, deshalb wollte ich schon immer in Richtung „Lehre“ im weitesten Sinne gehen.

Wollten Sie schon immer Geschichte und Latein unterrichten? Mochten Sie die Fächer schon immer?

Bei mir saß die Geschichte sozusagen am Küchentisch. Meine Oma, geboren 1899, hat fast das gesamte 20. Jahrhundert mit fünf verschiedenen Staatsformen miterlebt, meine Eltern haben alles, was in den Geschichtsbüchern zum NS, Zweitem Weltkrieg, BRD/DDR drin steht, als Zeitzeugen miterlebt. Außerdem bin ich Römerfreak, seit ich denken kann. Von daher waren meine Studienfächer eigentlich gebongt.

Hatten Sie auch Hassfächer?

Ich hatte nie Hassfächer. Manche Fächer lagen mir mehr, andere

weniger. Mathe zum Beispiel fand ich eigentlich echt interessant. Aber immer, wenn ich gerade ein Fünkchen verstanden hatte, kamen die Matheasse aus meiner Klasse, die meinten, das könnte man doch auch so und so machen. Dann war ich direkt wieder raus.

Wenn Sie eine Zeitreise machen könnten - wohin würden Sie reisen?

Am AGH konnte das, glaube ich, jeder beantworten, fürs SGH ist es natürlich neu: nach Rom im Zeitalter des Augustus.

Ich finde die ganze Kultur, die ganzen Texte einfach gigantisch. Die Inhalte sind für unser heutiges Verständnis teilweise ziemlich heftig. Aber wenn wir bei Augustus bleiben, ich finde toll, wie er es erreicht hat, aus einer völlig zerstrittenen Gesellschaft und einem durch Eigeninteressen zerfallenden Staat wieder etwas zu schaffen, was dann immerhin mehrere Jahrhunderte Bestand hatte. Das war nicht alles nach unserem heutigen Verständnis gut. Aber er hat es so „verkauft“ können, dass die Leute dann vom goldenen Zeitalter gesprochen haben.

Mit wem würden Sie gerne Kaffee trinken?

Aus der Schule geplaudert

Da bräuchte ich ein großes Café. Wen ich persönlich nicht so sehr schätze, aber trotzdem gerne mal kennenlernen würde, wäre Cicero*, um zu sehen, ob er der Mensch ist, der aus seinen Texten rausschimmert, Augustus sowieso. Aber auch aus anderen Zeiten würde ich gerne Leute treffen, es gäbe in jeder Epoche jemanden. Wen ich absolut nicht kennenlernen wollte, wäre Hitler.

Kuchen oder Wurstbrot?

Eindeutig: Kuchen!

Was mögen Sie am meisten an Ihrem Beruf?

Den Umgang mit Jugendlichen, ihnen das Interessante meiner Fächer näherbringen und ihnen zeigen, dass man eine Menge Nutzen daraus ziehen kann, gerade in Geschichte.

Wenn Schüler meine Fächer nicht mögen, sehe ich das als Herausforderung. Man muss aber auch immer neben dem Fachlichen das Menschliche sehen. Man begleitet die Schüler als Heranwachsende. Ich sehe nicht nur Schüler vor mir, sondern Menschen, mit all ihren guten und schlechten Seiten. Und in diesem Zusammenhang herauszufinden, was für den jeweiligen Schüler das Beste ist für den

weiteren Weg, das sehe ich als meine Aufgabe.

Wie würden Sie sich in 3 Worten beschreiben?

Ich * hoffe * nett. (Die Zeichensetzung kann jeder nach Belieben vornehmen!)

Welche drei Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Auf jeden Fall eine Kiste Bücher, grünen Tee und meine Geige.

Was hat es mit Ihrem Namen auf sich?

Der Name kommt aus dem Westfälischen und unsere ganze Familie heißt so, das heißt, es ist kein Doppelname. In Westfalen gingen die Namen früher nach den Höfen, es gab also einen Hof namens „kleine Allekotte“ und auch einen „große Allekotte“. Das war dort so üblich, um die Höfe auseinanderzuhalten.

Vielen Dank für das Interview!

*Anmerkung: Marcus Tullius Cicero war ein römischer Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosoph, der berühmteste Redner Roms und Konsul im Jahr 63 v. Chr.

Aus der Schule geplaudert

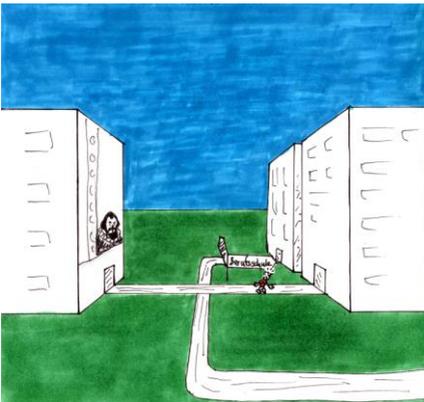
Selfi mit einem Hundertjährigen

Von Siegfried Dierberger

In bemerkenswert körperlicher und geistiger Frische feierte OSTR i.R. Heinz Wengert am 10.12.2017 seinen 100. Geburtstag. Als Freunde-Vorsitzender Siegfried Dierberger (sein Schüler in Musik und im Chor von 1968-1970) am nächsten Tag dem in seinem Haus in Herrenberg Lebenden mit einer Flasche Cremant d'Alsace gratulierte, meinte der Jubilar augenzwinkernd, dass er den nur in "*kleinen Schlöcken*" trinken werde.



Vier Generationen stellvertretender Schulleiter an einem Tisch im September 2017 – von rechts Elfriede Tabbert, Roland Derndinger, Wolfgang Häbich und Ulrike Kleine-Allekotte



Harun Rasheid



Siegfried Dierberger mit dem Jubilar

Aus der Schule geplaudert

Eine Stunde verging wie im Flug durch seine Erzählungen über die Jugend (sein Vater war Lehrer in Diensten des Fürsten Hohenlohe Langenburg), seine Kriegsgefangenschaft in Louisiana, USA, und dann noch in Südfrankreich, den Beginn als Musiklehrer ab 1954 in Herrenberg und die exotische Stellung im damaligen Kollegium, die ihn nicht nur beim Mittagessen im Hasen mit dem Kunst-Kollegen Jerry Kirschbaum verband. 1974 ging er dann in den Ruhestand, auch weil es ihm *"keinen Spaß mehr machte, Schüler fürs Singen zu benoten, die gar nicht singen konnten"*. Auf seinem hellbraunen Flügel ("schwarz sieht so sargmäßig aus") spielt er schon länger nicht mehr, vor allem seit er Lang Lang als Virtuosen schätzen gelernt hat. Auf die abschließende Frage, wie er sich körperlich und geistig so fit halte, kam die entwaffnende Antwort: "Ich hab' doch schon mit 80 aufgehört zu rauchen."

Prof. Dr. Hermann Wilske erhält Staufermedaille

Von Christa Hartmann

Am Donnerstag, den 9. März 2017, wurde der Präsident des Landesmusikrats Baden-Württemberg Prof. Dr. Hermann Wilske im Rahmen des Preisträgerkonzertes „Jugend jazz“ von der Kunststaatssekretärin Petra Olschowski mit der Staufermedaille ausgezeichnet.



Sein besonderes Anliegen ist jungen Menschen über gemeinsames Musizieren früh erste Schritte in das kulturelle Leben nahezubringen. Die Verbesserung der schulischen Musikerziehung ist für Prof. Dr. Wilske eine Herzensangelegenheit. Als „Netzwerker“ brachte er zahlreiche Initiativen und Kooperationen auf den Weg. Als Mitherausgeber und Autor des Buches „Bildungsoffensive Musikunterricht“

Aus der Schule geplaudert

setzt er bis heute Akzente in der Bildungspolitik für das Fach Musik.

Von 1993 bis 2014 war Prof. Dr. Wilske als Lehrer für Deutsch und Musik am Schickhardt-Gymnasium tätig.

2017 – ein Jahr der Konsolidierung?

Von Hans-Joachim Drocur, Schulleiter

Im vergangenen Jahr habe ich ausführlich (zu ausführlich?) über die Bildungsreform 2016 und die Umsetzung an unserer Schule berichtet. Alles auf den Weg gebracht, 2017 ein Jahr, in dem wir in Ruhe unserer pädagogischen Arbeit nachgehen konnten? Ich möchte die Antwort vorwegnehmen: von wegen Ruhe! Neben dem Unterrichten – man glaubt es kaum, immer noch unser Kerngeschäft – mussten wir wieder zahlreiche Baustellen beackern.

1. TKM / Informatik / Medienbildung

Ein Jahr lang Diskussionen über Veränderungen des Team-Kleingruppen-Modells (TKM), dessen Abschaffung bzw. Neustrukturierung haben letztendlich dazu geführt, dass wir in den Gremien beschlossen haben,

die ursprüngliche Form im Wesentlichen beizubehalten. Neben den bisherigen Elementen wie Lernen lernen, Gruppentraining, Sozialtraining, Klassenrat wird es in die Entscheidung der Teams gelegt, neue Elemente wie Coachinggespräche oder Freiarbeitsphasen MÜze – Meine Übungszeit zu ergänzen.

Neu ist in Klasse 7 das Fach Informatik, das in einer Doppelstunde in geteilten Klassen unterrichtet wird und versetzungsrelevant ist. Im Gegensatz zu anderen Gymnasien ist am SGH die personelle Versorgung mit Lehrkräften, die adäquate Programmierkenntnisse mitbringen, unproblematisch. Inhaltlich gibt es vier Themenbereiche: Daten und Codierung, Algorithmen, Rechner und Netze, Informationsgesellschaft und Datenschutz. Zur Programmierung wird eine graphische Programmiersprache benutzt.

Obwohl bereits im zweiten Jahr der Umsetzung mussten wir bei der Medienbildung in Klasse 5 bereits Änderungen vornehmen. Wir verwenden nun eine Poolstunde, in der die Klasse geteilt wird, d.h. die Schülerinnen und Schüler haben alle zwei Wochen Unterricht in Medienbildung. Damit liegt der

Aus der Schule geplaudert

Unterricht fest bei einer Lehrkraft, ist im Deputat und bei der Belegung der Computerräume verankert.

2. IMP

Erst vor wenigen Wochen hat die Landesregierung grünes Licht gegeben für die Einführung eines neuen Profulfaches: IMP - für Informatik, Mathematik, Physik.

Im Gegensatz zu NwT ist IMP kein integratives Fach, sondern wird als Vernetzung der drei Fächer verstanden, d.h. mathematische oder physikalische Probleme werden mit Mitteln der Informatik gelöst oder veranschaulicht, z. B. durch Simulationen. IMP kann als Profulfach in den Klassen 8 – 10 parallel zu NwT oder anstelle eingeführt werden und ist ein Kernfach in den Profilklassen. Ob wir dieses Fach einführen, müssen wir im laufenden Schuljahr entscheiden.

3. Neugestaltung der Oberstufe

Die Landesregierung wird ab dem Schuljahr 2019/2020 (Abitur 2021) die Kursstufe grundlegend umgestalten. Grund ist eine Vereinbarung der Kultusministerkonferenz, die vorsieht, dass in allen Bundesländern höchstens vier Fächer auf einem erhöhten Niveau unterrichtet werden dürfen (zurzeit sind es in

Baden-Württemberg fünf Fächer, jeweils vierstündig).

Zukünftig müssen alle Schülerinnen und Schüler drei 5-stündige Leistungsfächer wählen. Zusätzlich belegen sie Basisfächer, die in Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen und den naturwissenschaftlichen Fächern 3-stündig sein werden, ansonsten zweistündig. Zwei der drei Leistungsfächer müssen aus den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Naturwissenschaften kommen, das dritte Leistungsfach ist frei wählbar. In den Leistungsfächern wird schriftlich geprüft. Hinzu kommen zwei mündliche Prüfungen herkömmlicher Art, d.h. die Präsentationsprüfungen werden abgeschafft. Deutsch und Mathematik müssen unter den Prüfungsfächern sein, schriftlich oder mündlich.

4. Gebäude, Ausstattung

Die Bautätigkeiten sind im Jahr 2017 in einem überschaubaren Rahmen geblieben. In den Sommerferien wurde lediglich der Eingangsbereich neu gepflastert. Dies war notwendig, da an den beiden Säulen Wasser in den Keller gelaufen ist und sich dort in einer richtigen Lache angesammelt hat.

Aus der Schule geplaudert

Gleichzeitig wurden damit die Unebenheiten vor dem Eingang beseitigt, die mehrfach zu Unfällen geführt haben.

Problematisch einzuschätzen ist zurzeit unsere Heizungsanlage. Nach einem Ausfall im Februar musste die vorhandene Gasheizung demontiert werden, da eine Reparatur zu teuer geworden wäre. Das vorhandene Backup-System in Form einer 32 Jahre alten Ölheizung brachte uns gut über den Winter und wurde in den Sommerferien auf Gasbetrieb umgestellt. Dieses nun einzige System fiel nach den Herbstferien auch aus, so dass wir zwei Tage bei 12°C unterrichten mussten.

Leider hat es die Stadtverwaltung versäumt, die Zeit seit Februar 2017 zu nutzen, eine dauerhafte Lösung zu installieren. Nun können wir für den verbleibenden Winter nur hoffen. Großen Bedarf gibt es, wie eine bundesweite Diskussion zeigt, beim medialen Ausbau der Schule. In einem ersten Schritt haben wir 120 neue Computer erhalten, allerdings fehlt es uns an einer ausreichenden Zahl von Beamern, Visualizern etc. Aktuell überarbeiten wir unseren Medienentwicklungsplan, um den weiteren Ausbau auch zeitlich

abgestimmt mit den anderen Herrenberger Schulen voranzubringen.

5. Veränderungen im Kollegium

Der Generationenwechsel im Kollegium schreitet weiter voran. Im Sommer haben wieder fünf altgediente Kolleginnen und Kollegen die Schule verlassen: *Herr und Frau Potreck, Frau Higi, Herr Böhm* und auch mein Stellvertreter *Wolfgang Häbich*.

Mit den Fünfen gehen rund 150 Jahre Schulerfahrung in Ruhestand mit viel fachlichem Sachverstand, pädagogischer Erfahrung und der nötigen Gelassenheit, die den jungen Kolleginnen und Kollegen gelegentlich fehlt.

Verlassen hat die Schule auch *Frau Frische*, die nun wohnortnah an einem Tübinger Gymnasium unterrichtet. Allen Kolleginnen und Kollegen danke ich für die geleistete Arbeit und wünsche ihnen Gesundheit und mehr Ruhe in der neuen Lebensphase. (Die Würdigung der Pensionäre erfolgt in diesem Heft an anderer Stelle, deshalb möchte ich darauf nicht eingehen.)

Mit Herrn Potreck und Herrn Häbich haben sich auch zwei wichtige Personen aus dem Schulleitungsteam verabschiedet. Die

Aus der Schule geplaudert

Stellvertreterstelle von Herrn Häbich hat *Frau Kleine-Allekotte* übernommen, die bisher am Andreea-Gymnasium Latein und Geschichte unterrichtet hat. Die Abteilungsleiterstelle von Herrn Potreck konnte hausintern mit *Frau Dr. Anderson* besetzt werden.

Der Weggang der genannten Kolleginnen und Kollegen wurde durch eine Vielzahl an Rückkehrerinnen aus der Elternzeit kompensiert: *Frau Blaschke, Frau Breckel, Frau Häberle, Frau Hirsch, Frau Mirbach, Frau Schindler* und *Frau P. Zimmermann*.

Neu an der Schule *ist Frau Müller* mit den Fächern Mathematik und Physik.

Allen Rückkehrerinnen wie auch den neuen Kolleginnen wünsche ich eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gelungene Wiedereingliederung in die Schule.

Mal ein anderes **Klassentreffen?**

Wie wäre es mit dem Start an Eurer alten Schule beim **Freundefest am 29.09.2018 ab 14.00 Uhr**

Schulchronik 2017

Januar

- 9.- 12. KIDS Online (Herr Langer, Polizei)
- 12. Kl. 10 Info PFLICHT-Veranstaltungen zur Oberstufe
- 13. Eltern-Infoabend zu KIDS-Online, Herr Langer
- 16. KuCa: Klavierkonzert Lukas Hauger
- 19. Kl. 7 Reanimationstraining
- 19. Infostunde NUR Eltern der Klasse 10 Kurswahl
- 30. KuCa
- 30. Skisporttag

Februar

- 1. Feb LBBW Firmenexkursion BOGY Interessenten 10-J2
- 6. Kl.7 Reanimationstraining
- 7. Elternsprechtag
- 14. Chor- und Musical Probenstage Ochsenhausen
- 15. Elternbeiratssitzung
- 25. W-SLH Kl.8C und 8D

März

- 6. J1 - Berlinfahrt
- 6. W-SLH Kl 8C und 8D
- 6. BOGY alle 10-er
- 6. Soz.-Prakt. alle 9-er
- 8. Projektphase 1
- 16. Schwedenaustausch SGH nach Höganäs
- 17. Tag der offenen Tür
- 21. Termin für Klassenpflegschaften

Aus der Schule geplaudert

April

- 3. Frauenversammlung
- 4. Anmeldung neue 5-er
- 5. Anmeldung neue 5-er
- 24. Schulkonferenz
- 27. Termin für Klassenpflegschaften

Mai

- 6. -15. Musical-AG Intensivproben + Orchester
- 16. Musical-AG + Orchester + Technik
Schüleraufführung PRS
- 17. AUFFÜHRUNG1: Musical-AG + Orchester
- 18. AUFFÜHRUNG2: Musical-AG + Orchester
- 29. Theater-Intensivprobe
- 29. KuCa: -Percussion Jugend-Ensemble Herrenberg
- 30. Schüler-Theater-Aufführung

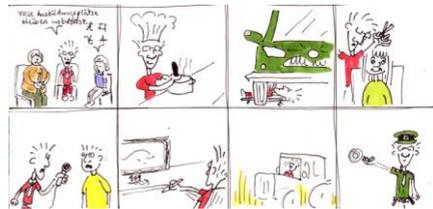
Juni

- 1. Theater - Abendaufführung
- 2. Theater – Abendaufführung
- 19. Elternbeiratssitzung
- 19 Termin für Klassenpflegschaften
- 26. KuCa: Vortrag-Physik
- 30. See-Hocketse-Elternbeirat am Schulse



Juli

- 10. KL.8 Verkehrssicherheitstag
- 10. KuCa: Rund ums Kulturcafe/Abschied Frau Zimmermann
- 10. Verkehrssicherheitstag
- 15. Abi Ball Stadthalle
- 17. SLH 8A und 8B, Berge.
- 20. Projektphase 2
- 20. Bücherbasar 6.Std.
- 21. neue 5-er Empfang
- 24. Büchertausch (Lernmittelverw.)
- 24. Kollegiumsverabschiedung
- 25. Projekttag SMV
- 25. Kollegiumsabschluss



Harun Rashied

September

- 11. Bücherausgabe
- 13. Botswana Austausch SGH in Gabarone
- 18. SLH Klassen 6, Breisach: 6A ; 6C / Schluchsee: 6B , 6D, 6E
- 20. Ungarn - Austausch
- 20. Bustraining Klassen 5
- 22. zentraler Ausflugstag
- 25. KL.5 D- Lernstandserhebung
- 28. KL.5 M- Lernstandserhebung

Aus der Schule geplaudert

Oktober

- 4. J1, Kl.6, 10 Klassenpflegschaft + BOGy Info
- 9. SMV-Vollversammlung
- 10. Kl 7, Kl 8 Jahrgangsstufenpflegschaften
- 12. Kl 5, Kl 9 Klassenpflegschaften
- 18. Elternbeiratssitzung
- 19. Schwedenaustausch Schweden am SGH
- 19. Lehrerausflug
- 20. Besuch Freya Klier
- 23. Krisenteam-Sitzung
- 25. SMV-Arbeitstage

November

- 13. Schulkonferenz
- 14. Backkurs 5-er Klassen (Freunde-Aktion)
- 16. Info-Veranstaltung GS-Info Kl.4
- 21. Backkurs 5-er Klassen (Freunde-Aktion)
- 21. Personalversammlung
- 22. Studieninformationstag (J1/J2)
- 28. Backkurs 5-er Klassen (Freunde-Aktion)
- 28. Adventskaffee Pensionäre
- 30. KuCa: 1. Veranstaltung - Quiz Abend

Dezember

- 20. Schulweihnachtsgottesdienst, Stiftskirche
- 20. Weihnachtswanderung

Papier oder digital ?

Liebe Leserinnen und Leser,
diese Frage haben wir uns in der letzten Sitzung der Freunde wieder einmal gestellt.

Die Papierform haltet Ihr in den Händen – die digitale Version ist auf unserer Home Page unter www.freunde-sgh.de zu sehen.

Eine offizielle Umfrage wollten wir nicht starten. Die Auswertung bedeutet zu viel Arbeit!!!
Aber Ihre Meinung wäre uns willkommen.

Schreiben Sie an:
vorstand@freunde-sgh.de

Aus der Schule geplaudert

Theater-AG

12 Jahre Theater-AG. Wir haben 11 Stücke gespielt, 2012 haben wir die Jubiläumsfeier mit szenischen Einsätzen begleitet.

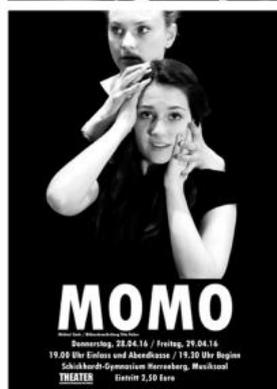
Die Stücke, die wir gespielt haben, waren:

- 2005/06 Straßenhamlet von Vera Achatkin
- 2006/07 Das Traumschiff von Peter Haus
- 2007/08 Orpheus – Szenen aus dem Hades von Hansjörg Schneider
- 2008/09 Die Tochter der Luft von Hans Magnus Enzensberger
- 2009/10 Die Hölle wartet nicht von Michael Cooney
- 2010/11 Der Menschenfeind von Molière (Enzensberger)
- 2011/12 Mord in Queen's Garden von Peter Haus
- 2013/14 Die Liebenden in der U-Bahn von Jean Tardieu
- 2014/15 Das Feuerzeug von Rainer Kirsch
- 2015/16 Momo von Michael Ende
- 2016/17 Wir sind noch einmal davongekommen von Thornton Wilder

Stimmen aus der Theater-AG: Selbstvertrauen? Level up! Ein komischer Haufen Leute? Check! Johnson? R.I.P.= (Die Theater-AG ist das Beste, was unserer Schule passieren konnte. Danke, Herr Maurer, dass Sie uns gezeigt haben: es ist gut, eine oder zwei Schrauben locker zu haben. Aylin Özgül / Theater-AG bedeutet für mich eine zweite Familie, mit der ich Momente erlebt habe, die mir immer vermutlich die schönsten Erinnerungen an die Schule bleiben werden. You can't stop the Rock. Pia Forner / Für mich war die Theater-AG eine unglaubliche Bereicherung für meine Persönlichkeit, Kreativität und mein Selbstbewusstsein. Sie hat mir gezeigt, dass es okay ist, anders, einzigartig, ja sogar verrückt zu sein. Auf jeden Fall eine der schönsten Zeiten meines noch jungen Lebens. Reja Gauß

Es war mir eine große Freude zu sehen, wie sich die Jugendlichen die Sprache des Theaters angeeignet und wie sie sich als Spieler entwickelt haben. Der Theater-AG alles Gute!

Volker Maurer



Aus der Schule geplaudert



**DIE
TOCHTER
DER
LUFT**

Schickhardt-Gymnasium Herrenberg

THEATER
AUFFÜHRUNG IM MUSIKSAAL

**DONNERSTAG 14.05.09
FREITAG 15.04.09**

**19:00 UHR EINLASS UND
ABENDKASSE/ 19:30 UHR
BEGINN/ ERWACHSENE 4€,
SCHÜLER 2,50 €**

Peter Haus

Mord in Queen's Garden



THEATER
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg

Donnerstag, 03.05.12 / Freitag, 04.05.12
19.00 Uhr Einlass und Abendkasse / 19.30 Uhr Beginn
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg
Erwachsene 4 Euro, Schüler 2 Euro

Michael Cooney

**Die Hölle
wartet nicht**



THEATER
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg

Donnerstag, 06.05.10 / Freitag, 07.05.10
19.00 Uhr Einlass und Abendkasse / 19.30 Uhr Beginn
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg, Musiksaal
Erwachsene 4 Euro, Schüler 2,50 Euro

Jean Tardieu

DIE LIEBENDEN IN DER UNTERGRUNDBAHN



THEATER
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg

Donnerstag, 22.05.14 / Freitag, 23.05.14
SGH Herrenberg, Musiksaal
19.00 Uhr Einlass und Abendkasse / 19.30 Uhr Beginn
Erwachsene 4 Euro, Schüler 2 Euro

Robert Misch

Das Feuerzeug



SGH Herrenberg
Musiksaal
19.00 Uhr
Einlass und Abendkasse
Erwachsene 4 Euro
Schüler 2 Euro

MITTWOCH, 20.05.15 / DONNERSTAG, 21.05.15 **THEATER**
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg

**thornton wilder
wir sind noch einmal davongekommen**



THEATER
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg

Donnerstag, 01.06.17 / Freitag, 02.06.17, Eintritt 2,50 Euro
19.00 Uhr Einlass und Abendkasse / 19.30 Uhr Beginn
Schickhardt-Gymnasium Herrenberg, Musiksaal

Ein letzter Blick zurück

Felicitas Higi

Von Margit Breckel und Annette Heinke



Fine – la fin ! Feli Higi hat ihr Konzert am SGH nun leider zu Ende gespielt. Es bleibt uns nur noch eine tiefe Verbeugung vor ihrem „*engagement exceptionnel*“: Im Orchester, das wir Schule nennen, war sie ein tragender Grundakkord in der Gesamtharmonie. Sie arbeitete atmosphärisch im Arbeitskreis Klima zusammen mit Schülern, Lehrern und Eltern. So wichtig war ihr die Kommunikation aller am Schulleben Beteiligten, dass sie diese Runde von Anfang an mitgestaltete. Im Lehrerzimmer war sie immer für alle da, nahm die feinsten Schwingungen auf und

kümmerte sich mit vollem Einsatz, wenn sie gebraucht wurde. Ob im Lösen von Konflikten, im Zuhören in der Kaffeeecke, in der umfassenden Beratung von ReferendarInnen, in Arbeitskreisen wie zum Beispiel der Neugestaltung der Bibliothek oder, oder oder... die Liste ist lang. Sie vertrat Kolleginnen und Kollegen stimmkräftig im Personalrat. Mit ihr war die Abstimmung auch mit der Orchesterleitung konstruktiv, lebendig, bisweilen lust- und humorvoll. GastmusikerInnen aus aller Herren Länder fanden bei ihr immer offene Türen und herzliche Aufnahme. Ihre eigenen Unterrichtskompositionen spielte sie mit viel Herzblut und so virtuos, dass sie Generationen von Schülern unvergessen bleiben wird. Auch weniger sprachbegabten oder motivierten Schülern entlockte sie Töne, verzieh Misstöne und dirigierte sie engagiert zum und durch das Abitur. Ihre Zeit als Verbindungslehrerin zeugt von dieser vertrauensvollen Beziehung.

MERCI & STANDING OVATIONS

Ein letzter Blick zurück

Ursula „Läle“ Potreck

von Caroline Lenz



„Hallo, ich bin Frau Potreck, aber alle sagen ‚Läle‘ zu mir. Du kannst gerne auf mich zukommen, wenn du etwas brauchst.“

So war meine erste Begegnung mit Frau Potreck, LÄLE, als ich als Referendarin vor 12 Jahren am Schickhardt-Gymnasium anfang. Und diese Art des Willkommen- heißen ist typisch für Läle Potreck gewesen: Egal wer im Kollegium neu war, Läle ging auf diese Person zu, brach mit ihrer herzlichen, offenen Art das Eis, und man fühlte sich sofort aufgenommen und wohl. Wie war das, bevor Läle 2002 ans SGH kam? Ich kann es mir nicht vorstellen.

Frägt man SchülerInnen, fragt man Eltern – überall hört man dasselbe: Läle war die „gute Seele des SGH“, weshalb es auch naheliegend ist, dass sie über mehrere Jahre hinweg Verbindungslehrerin gewesen ist und in dieser Funktion stets ein offenes Ohr und Herz für alle Schüler-Innen hatte. Dass ihr auch generell die Zusammenarbeit zwischen Schüler-Innen, Lehrkräften und Eltern ein Anliegen gewesen ist, zeigt unter anderem ihr Engagement im AK Klima und im AK Schulkultur, wo sie maßgeblich daran beteiligt war, dass der Sponsorenlauf umgesetzt werden konnte und die daraus entstandenen finanziellen Mittel zum Wohl aller am Schulleben beteiligten eingesetzt werden konnten.

Darüber hinaus strickte sie für „Casa Alianza“ jedes Jahr aufs Neue Socken in allen Farben und Größen.

Auch fachlich hinterlässt Läle eine Lücke: Sie hatte mehrere Jahre gemeinsam mit ihrem Mann den Vorsitz der Fachschaft Englisch, und es verging kaum ein Jahr, in dem sie keinen Englischkurs erfolgreich zum Abitur führte – oftmals sogar zwei Kurse parallel, was wegen der hohen Arbeitsbelastung sonst nur in Ausnahmefällen vorkommt. Darüber hinaus begleitete sie viele Schülergruppen ins Schullandheim und

Ein letzter Blick zurück

zum Schwedenaustausch und nahm beim Rückbesuch die schwedischen Lehrkräfte in ihr Haus auf. Diese konnten sich freuen, weil sie Läles Koch- und Backkünste genießen durften! Aber nicht nur für die Schweden tischte Läle auf: Auch für Fortbildungen, Klassenfeste, Klassenpflegschafts- oder andere Informationsveranstaltungen, Teamsitzungen, Lehrerkonferenzen und Hochzeiten, Geburtstage und Geburten war Läle mit ihren Leckereien zur Stelle und versüßte so unseren Alltag.

Nicht erst jetzt, aber jetzt umso deutlicher merken wir alle, was Läle für die Schule geleistet hat – vieles auch ganz selbstverständlich, nebenbei und vielleicht sogar unbemerkt von manch einem (bestimmt habe ich noch viele Sachen vergessen, liebe Läle).

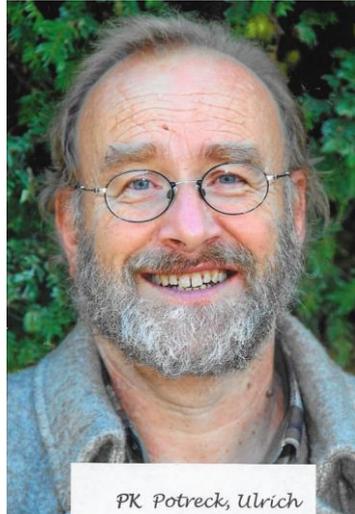
Danke für alles! Du hast nicht nur sehr viele Aufgaben erledigt, sondern Herzlichkeit verbreitet. Und das ist unersetzlich!



Harun Rashied

Ulrich Potreck

Von Dr. Dirk Wiebel



Eine Blume! – Eine Sonne! – Ein „Emoji“? Nein – das ist Uli. Erkennt man doch: blonde Locken, blonder Bart, ein Lächeln im Gesicht. Freundlichkeit und trotzdem klare Ansagen, so wirkte Uli Potreck über Jahrzehnte am SGH. Auch wenn er es mit „seinen“ Fachschaften nicht immer leicht hatte (s. unten), sein Lächeln begleitete stets die Hinweise ans Kollegium und an die Schülerschaft, seien es abgestellte Exponate im Geographie-Sandkasten, liegen gebliebene Wörterbücher in der Englisch-Fachschaft oder die eine oder andere nicht fristgerecht eingereichte Überarbeitung der

Ein letzter Blick zurück

Fachcurricula, die er bei uns anmahnen musste.

Ein Führungsstil, von dem viele etwas lernen konnten. Es geht zwar das Gerücht, dass Uli zu mancher Führungsaufgabe nicht gerade überredet, aber doch nachdrücklich davon überzeugt werden musste – seien es die Rollen der Fachbeauftragten (man beachte den Plural, der hervorzuheben ist; darüber hinaus stand Uli seit 1983 ununterbrochen der Fachschaft Geographie vor!) oder 19 Jahre lang die Rolle als Fachabteilungs- und später als Abteilungsleiter, zuletzt mit der Verantwortung für den gesamten Sprachenbereich, die Schullandheime, Austauschprogramme und einiges mehr.

Und an dieser Stelle ein ganz persönliches „Dankeschön“ an meinen ehemaligen Mentor im Referendariat: Es ist nicht selbstverständlich, vom ersten Tag an das Gefühl zu haben, dass man Verantwortung übertragen bekommt und trotzdem nicht alleine ist. Ich frage mich bei der heutigen Durchsicht der Stundenentwürfe meines ersten Lehrauftrags (Kursstufe 2, Abi 2006, herzliche Grüße an dieser Stelle an alle Mitleser aus dem damaligen Kurs!), wie Uli alle „Optimierungs-

vorschläge“ an den völlig unerfahrenen Referendar (damals gab es noch keine Praktika für angehende Gymnasiallehrer) so geschickt verpacken konnte, dass ich einerseits das Gefühl hatte, einigermaßen lehren zu können und andererseits trotzdem die meisten Lehrziele erreicht werden konnten. Auch 12 Jahre später hätte ich Dich, lieber Uli, gerne ab und zu als „Coach“ in der hinteren Bank sitzen gehabt – daher das ganz eigennützige Angebot: Komm doch mal vorbei, wenn Du Lust dazu hast!

Nach diesem – zugegebenermaßen etwas egoistischen – Exkurs bleibt das Resümee zu Ulis Verabschiedung: Wir, die Fachschaften, die erweiterte Schulleitung, das gesamte Kollegium und vor allem die Schülerinnen und Schüler müssen in Zukunft auf einen echten Förderer und – im positiven Sinne – Förderer verzichten. Schade. Aber danke!

DER Medianstrahl (-wegen befindet - aus welchen Gründen auch immer - zur Zeit im R. 706. Kann jederzeit zurück transportiert und dort angeschlossen werden!



Bild mit „Uli-Sonne“

Ein letzter Blick zurück

Winfried Böhm

Von Eva Limberger und Dr. Dirk Wiebel



Unter dem Stichwort „Effizienz“ versteht die deutschsprachige Wikipedia unter anderem Folgendes: „Kosten-Nutzen-Relation oder rationeller Umgang mit knappen Ressourcen“ oder „Verhältnis von Nutzenergie und energetischem Aufwand“ oder „Optimale Verwendung von Produktionsfaktoren“. Nicht genannt wird die neu zu definierende „Böhm-Effizienz“: In kürzester Zeit weitreichendste Veränderungen zum Vorteil aller Beteiligten erreichen. Als Winnie vor wenigen Jahren vom Johannes-Kepler-Gymnasium in Weil der Stadt an unser SGH kam, kam da erst einmal ein „Neuer“ unter vielen anderen Neuen. Dass dieser Neue aber einen so breiten Erfahrungs-

schatz und so strukturierte Ideen mitbringt, ist schnell deutlich geworden: Die Ethik-Fachschaft hat mit Winnie ihren eigenen Sokrates bekommen. Unermüdlich und weise hat er mit seiner Hebammentchnik Wissen aus Nichtwissen hervorgebracht, die Fachschaft fortgebildet, mit Material versorgt, die Herzen mit Humor und Freundschaft erfüllt. Seine Weisheit steht den Ethikern auch nach wie vor noch zur Verfügung, was zeigt, wie weit sein Einsatz reicht. Und nicht nur die Ethik-Fachschaft konnte profitieren: Die Ideen für die Stufenfahrt nach Berlin, insbesondere durch persönliche Kontakte nach Hohenschönhausen, kommen weitestgehend von ihm. Unsere Patin für „Schule mit Courage“, Freya Klier, konnte durch Winnie für uns gewonnen werden; der Ungarn-Austausch wäre ohne ihn kaum möglich gewesen, und nicht zuletzt initiierte Winnie die Austauschprogramme mit Israel, die sowohl uns Lehrern als auch unseren Schülern immer wieder ganz andere Perspektiven und Erkenntnisse bei der Betrachtung der Weltpolitik ermöglichen.

Doch nicht nur die „großen“ Dinge, die Winnie angepackt hat, wirken nachhaltig am SGH. Auch das offene Ohr in der Kaffeeecke, die kleinen Tipps und Hinweise bei schulischen und persönlichen Fragen, manch kleiner Mutmacher

Ein letzter Blick zurück

zu Veränderungen und vieles mehr. Und nicht nur aus der Perspektive des Lehrerzimmers war Winnie als Ansprechpartner die erste Wahl: Wenn sich zwei Geschichtskurse fast vollständig in die Abiturprüfung melden (2012), dann müssen sich die Schüler/innen schon optimal vorbereitet fühlen – Winnies Unterricht und seine gigantischen Lernplattform-Materialien auf dem SGH-Moodle haben das ihre bewirkt.

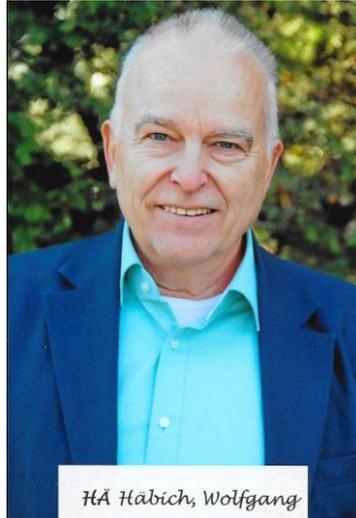
Dass Winnie in so kurzer Zeit so viel am SGH bewegt hat, ist schon verwunderlich. Wenn man dann noch berücksichtigt, dass er durch seine Fachberater-Tätigkeit im Fach Ethik, der Mitarbeit in der Abitur-Kommission und am Bildungsplan 2016 noch unzählige Dinge außerhalb des SGH gemanagt hat, kann das nur auf eines zurückzuführen sein – die o.g. „Böhm-Effizienz“: In kürzester Zeit weitreichendste Veränderungen zum Vorteil aller Beteiligten [zu] erreichen. Wir hoffen, dass wir ein bisschen davon mitnehmen und weitertragen können. Danke, Winnie!



Lena
Buck

Wolfgang Häbich

Von Hans-Joachim Drocur, Schulleiter



Was haben das Schickhardt-Gymnasium und Mexiko gemeinsam?

Richtig – Speedy! Speedy, das ist das Synonym für Wolfgang Häbich. So wird er von fast allen Kolleginnen und Kollegen genannt, mit denen er per Du ist (außer von mir selbst).

Zehn Jahre war er mein Stellvertreter – eigentlich ein falscher Begriff, denn wir haben immer auf Augenhöhe zusammengearbeitet, lediglich mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten betraut. Alle wichtigen Entscheidungen haben wir

Ein letzter Blick zurück

gemeinsam besprochen und getroffen. Stets konnte ich mich auf seine Loyalität und Diskretion verlassen.

Von seinem Fach Latein bringt er einerseits analytische Fähigkeiten mit, die eine gute Ergänzung zu meinem mathematischen Denken sind, andererseits auch eine gewisse Akribie, die der zunehmenden Komplexität der Verwaltungsaufgaben zu Gute kommt. Äußeres Zeichen für diese Exaktheit ist seine Schrift, die angeblich für einige Kollegen und Kolleginnen nur mit Lupe lesbar ist, Schriftgröße 5 oder 6, höchstens, aber gestochen scharf.

Durch sein zweites Fach Sport hat er aber auch eine gute Portion Lockerheit in sich, die ihm bei vielen pädagogischen Entscheidungen sehr hilfreich war. Musste eine Schülerin oder ein Schüler wegen eines Fehlverhaltens zum Rapport antreten, griff er häufig auf Verhaltensweisen im Sport zurück. Fairplay, Einhalten von Spielregeln bis hin zum Einsatz von Ampelkarten aus dem Fußball – all diese Vergleiche verstanden die Schülerinnen und Schüler nur zu gut und Wolfgang erreichte, was er wollte. Dabei standen Einsicht und Verständnis statt autoritäre

Maßregelung im Vordergrund mit dem Ziel einer langfristig angelegten Verhaltensänderung.

Ganz der Sprachlehrer ist er wiederum, wenn es um Formulierungen geht, präzise, aber auch ausführlich. Auch mit dieser Eigenschaft war er mir immer eine große Hilfe. In Gesprächen, ob mit Kolleginnen und Kollegen oder Schülerinnen und Schülern, nahm er sich immer viel Zeit, letztendlich auch eine Wertschätzung für sein Gegenüber.

Was die Zusammenarbeit mit ihm sehr auflockerte, ist sein Humor, der meiner Art sehr ähnelt – Ironie, knackige Sprüche, ein Lachen, selbst wenn die Situation eher absurd erscheint.

Unvergessen bleiben bei Schülerinnen und Schülern wie beim Kollegium seine legendären Männerballettauftritte mit seinen Sportkursen. Sie zeigen sein großes Selbstvertrauen, aber auch die Fähigkeit, über sich selbst lachen zu können. Sein besonderes Verhältnis zu Schülern zeigt sich darin, dass er immer noch Kontakt zu vielen Ehemaligen pflegt, wobei teilweise deren Kinder bereits das SGH besuchen oder besucht haben. Bei der Schülerschaft war er sehr beliebt, wegen seiner hervor-

Nachrufe

Karl Baumann

Im Alter von 90 Jahren ist unser ehemaliger Kollege Karl Baumann am 1. 11. 2017 gestorben. In den 50er und 60er Jahren betreute er als evangelischer Pfarrer im Nord-schwarzwald mehrere Kirchengemeinden. Von 1968 bis zu seiner Pensionierung 1991 war er als Religionslehrer am Schickhardt-Gymnasium tätig; daneben gab er auch Deutschunterricht in der Unter- und Mittelstufe. In Würdigung seiner schulischen Arbeit und seiner Fortbildungstätigkeit ernannte ihn das Oberschulamamt zum Gymnasialprofessor.

Er war ein sehr engagierter und überzeugter Religionslehrer, der nicht selten eine ganz eigene Sicht auf bestimmte Probleme entwickelte. Durch seinen überreichen Schatz an „Geschichten“ aus dem Leben und aus dem vorherigen Pfarrdienst konnte er den SchülerInnen in beiden Fächern zeigen, worum es ihm ging und was ihm wichtig war. Dazu gehörte auch der mündliche Vortrag, z.B. der von ihm für so wertvoll geschätzten Balladen im Deutschunterricht.

Sein Name bleibt am SGH untrennbar mit den Schullandheimaufenthalten unzähliger Klassen in Meransen (Südtirol) verbunden. Er begründete und organisierte begeistert und begeisternd diese Fahrten über 20 Jahre lang. Akribisch bereitete er mit den 7.Klassen den 14-tägigen SLH-Aufenthalt vor, damit dieser in der 8.Klasse für alle SchülerInnen zu einem wirklichen Erlebnis werden konnte.

Auch das Kollegium profitierte von Karl Baumanns Verbundenheit mit der gigantischen Berglandschaft und Natur der Dolomiten. Denn dorthin organisierte er viele Jahre in den Herbstferien für Kolleginnen und Kollegen einen Familienwanderurlaub. Zu seiner Zeit war auf der alljährlichen Weihnachtswanderung des Kollegiums mit Glühwein am Lagerfeuer stets „Singen“ angesagt. Er hatte Liedblätter mit Volks- und Weihnachtsliedern im Rucksack und leitete den vielstimmigen Gesang. Dabei fehlte ein Lied nie: „Jenseits des Tales“ – auch wenn es im Kollegium nicht unumstritten war.

Nach der Zuruhesetzung hat Pfarrer i.R. Baumann noch sehr gerne in der Kirche in Oberjettingen Gottesdienst gehalten. An seinen Predigten hat er lange und intensiv

Nachrufe

gefeilt. Etliche Mitpensionäre und -pensionärinnen besuchten diese Gottesdienste und anschließend traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen. Mit seinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen hielt er auch Kontakt in der von ihm mitbegründeten Pensionärsgruppe. Jedes Jahr bis 2012 führte er diese zur Krokusblüte oder zum Adventskaffee in sein geliebtes Zavelstein.

Alle, die Karl Baumann kannten, werden ihn als tiefsinnigen und humorvollen Menschen in bester Erinnerung behalten.

Volker Bäume, Roland Derndinger, Edgar Gugel

Peter Lepple

Viel zu früh haben wir einen guten Freund und Kollegen verloren: Am 24.4.2017 ist Peter Lepple - einen Monat nach seinem 73. Geburtstag - im Stephansheim in Gäufelden-Nebbringen gestorben. Eine unheilbare Krankheit hatte ihn während einer langen Leidenszeit nach und nach seiner Selbstständigkeit beraubt und ihm am Ende das Leben genommen. Die aufmunternden Worte, die Roland Derndinger und Frank Jülich 2006 im Spickzettel dem vorzeitig in den Ruhestand gegangenen „unermüdlichen

Helfer“ als Abschiedsgruß in die neue Lebensphase mitgegeben hatten, sollten sich leider nicht erfüllen:

„Wir danken Peter Lepple für seine geleistete Arbeit ganz herzlich, wünschen ihm einen ausgefüllten Ruhestand und hoffen, ihn noch oft bei uns zu sehen. Peter! Lehrerkick! Volleyball! Christbaum!“

1973 war er, zusammen mit Ehefrau Martha, nach Schulzeit und Abitur in Heilbronn, nach Bundeswehr und Studium der Fächer Englisch und Sport in Reutlingen und Tübingen ans Schickhardt-Gymnasium gekommen. Zwei Söhne, Alexander und Andreas, und die vielen Schüler und Schülerinnen, die er im Laufe seiner mehr als 30jährigen Dienstzeit im regulären Unterricht, im Schullandheim, beim Schüleraustausch in England, bei Sport und Spiel betreut hatte, gaben ihm immer das Gefühl, noch jung und fit zu sein. Als Personalrat und „Mann für (fast) alles“ war er im Laufe der Jahre für das Kollegium zu einem unentbehrlichen Helfer im Schulalltag geworden. Das zeigen die vielen unvergesslichen Hilferufe und Kommentare, die am Anfang des oben erwähnten Spickzettel-Artikels standen:

Nachrufe

„Peter! Der Kopierer will Toner, der Tageslichtprojektor schmort.

Peter! Die Klasse 10X will zum Zelten, die 10Y will Schlittschuh laufen.

Peter! Der Glühwein war zu süß, die Kneipe zu teuer, der Lehrerausflug herrlich.“

Wie viel ihm die Schule auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst noch bedeutet hatte, zeigt die Tatsache, dass ich beim Blättern in den Spickzettel-Ausgaben sogar nach 2006 auf seinen Namen gestoßen bin. Und auch da immer im Zusammenhang mit Tätigkeiten, die der gesamten Schulfamilie zugute kamen. Ein Beispiel soll dies veranschaulichen: Im Jahre 2007 heißt es im Artikel über die Neugestaltung der Pausenhalle: „Mehrere Dutzend Personen legten persönlich Hand an, manche zwei volle Tage hintereinander wie der ehemalige Lehrer Peter Lepple.“ Und wenn die Weihnachtszeit nahte, sorgte er auch im Ruhestand, solange es nur ging, dafür, dass im Eingangsbereich der Schule ein Weihnachtsbaum oder ein Adventskranz Schüler, Lehrer und Besucher empfing.

Ohnmächtig mit ansehen zu müssen, wie dieses so sehr auf den Kontakt mit anderen, besonders

jungen Menschen ausgerichtete Leben immer mehr der Isolation und Hilflosigkeit verfiel, machte uns und alle, die bis zuletzt versucht hatten, mit ihm Kontakt zu halten, sehr traurig. Und so versammelte sich eine große Gemeinde von Angehörigen, Verwandten, Freunden und Kollegen am 13. Mai 2017 auf dem Öschelbronner Friedhof, als dort die Urne mit seiner Asche beigesetzt wurde. Für diese Trauerfeier hatte ich als Freund, Kollege und Volleyballkamerad eine Ansprache verfasst, die Edgar Gugel für mich verlas, weil ich verhindert war. Sie endet mit folgenden Worten:

„Schließen möchte ich mit einem Versprechen, liebe Marta, lieber Alexander und lieber Andy: Euren Peter werden wir alle auch immer als unseren Peter in Erinnerung behalten.“

Ich denke, dass der letzte Satz auch für alle anderen gilt, die Peter Lepple kannten und diese Spickzettel-Ausgabe gerade lesen.

Volker Bäume

Nachrufe

Roland Wolf

Unser langjähriger Kollege am Schickhardt-Gymnasium Roland Wolf ist im Oktober 2017 verstorben. Er begann 1961 noch am Progymnasium seinen Dienst und ging 1993 in den Ruhestand. In dieser Zeit baute er mit viel Engagement und Übersicht die naturwissenschaftliche Sammlung in den Biologieräumen auf. Viele Modelle für einen anschaulichen Biologieunterricht wurden von ihm selbst hergestellt. Dazu zählte u.a. ein DNA-Modell aus Streichhölzern, das die komplizierte Basenpaarung der Nucleotide sehr verständlich zeigte – zur damaligen Zeit gab es noch keine 3D-Computeranimation. Über Tonbandaufzeichnungen konnte die Frequenzmodulation der Signalverarbeitung an Nervenzellen akustisch aufgezeigt werden. Zahlreiche Dauerpräparate, Modelle, Schautafeln und Stopfpräparate füllen die biologischen Sammlungsvitrinen. Dies war auch immer eine gern wahrgenommene Möglichkeit der Schulleitung, den neuen 5-er Klassen unsere Sammlung mit den vielen Exponaten, u.a. ein riesiges Haigebiss, zu zeigen. Auch ging die Ausstattung des Biologieganges mit Schaukästen und Aquarien auf seine Anregungen zurück. Wir hatten seinerzeit sogar

eine Bienenhaltung im Gewächshausfenster im Biologieraum 1.

Durch seine Tätigkeit als Fachleiter am Studienseminar Stuttgart war Roland Wolf fachlich und didaktisch immer auf dem neuesten Stand, wovon wir jungen KollegenInnen damals sehr profitierten. Sei es seine Begeisterung für den Computereinsatz im Unterricht oder die erstaunliche Fähigkeit, Modelle hierfür zu entwerfen und zu bauen. Hier kam ihm zu Gute, dass er auch die Fächer Chemie und Physik studiert hatte.

Erwähnenswert sind auch seine Fahrten mit der Klassenstufe 6 nach Pellworm, seiner Lieblingsinsel in der Nordsee. Hier konnte er bei Wattuntersuchungen und Vogelbeobachtungen ganz Biologe und fachkundiger Lehrer sein. Für uns alle war und bleibt er immer der „Bio-Wolf“, der mit Rat und Tat für die Fachschaft Biologie da war.

Im Ruhestand war Roland Wolf ein aktives Mitglied im SGH-Pensionärsclub. Er bereitete viele Ausflüge der Senioren vor und war bis 2012 hauptverantwortlich für die Organisation der monatlichen Unternehmungen.

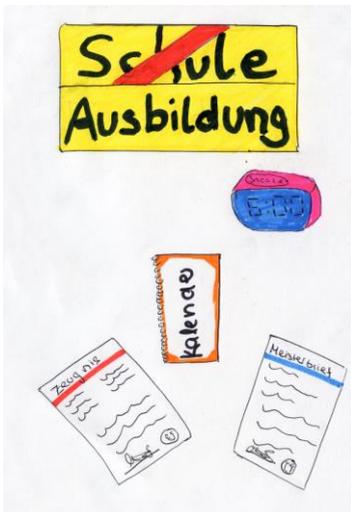
Der Verein der Freunde des SGH hat Prof. Wolf ebenfalls viel zu

Nachrufe

verdanken. Von 1994 bis 1999 bildete er zusammen mit Dr. Zeller die Redaktion des Spickzettel. Er war derjenige, der den Spickzettel in das Computerzeitalter führte. Auf seinem Heimcomputer besorgte er das gesamte Layout der Hefte (s. Spickzettel 48/2014, S.14).

Seine ehemaligen Kollegen und Kolleginnen und der Verein der Freunde des SGH werden Roland Wolf mit seinem freundlichen Wesen und seinem Humor in bester Erinnerung behalten.

Karin Scholl, Siegfried Egeler, Frank Jülich



Einladung

zur 35. ordentlichen
Mitgliederversammlung des Vereins
der Freunde des Schickhardt-
Gymnasiums am Dienstag, den
08.05.2018 um 19.00 Uhr

im Gasthaus Adler
Tübingerstraße 22
Herrenberg

Tagesordnung:

- 1.) Begrüßung
- 2.) Bericht Vorstand
- 3.) Bericht Kassiererin
- 4.) Bericht Kassenprüfer
- 5.) Entlastung
- 6.) Wahl des Vorstandes
- 7.) Vorschau 2018
- 8.) Sonstiges

Für den Vorstand
Siegfried Dierberger
1. Vorsitzender

Beitrittserklärung

Für die Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V.
Längenholz 2, 71083 Herrenberg

Der Jahresbeitrag beträgt 15 Euro und enthält den Bezug des Spickzettels.
Studierende und Auszubildende zahlen während der Ausbildung, bis maximal 5
Jahre, einen Jahresbeitrag von 7,50 Euro. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind
steuerlich absetzbar.

Name, Vorname

.....

Straße

.....

PLZ / Wohnort

.....

Telefonnummer

.....

E-Mail

.....

Beruf / Ausbildung (für Bogy)

.....

Mit dem Abbuchungsverfahren bin ich einverstanden

IBAN

.....

Geldinstitut

.....

BIC

.....

Ort, Datum, Unterschrift

.....

Das ausgefüllte Formular können Sie uns wie folgt übermitteln:
Bitte im Schulsekretariat abgeben oder per Fax: 07032/949910.
Bitte scannen – oder formlos mit Angabe der Kontoverbindung inklusive
Einverständniserklärung für das Abbuchungsverfahren – via Mail an:

vorstand@freunde-sgh.de

Ich bin Ehemalige/r Abiturjahrgang

Wir sind Eltern & Freunde

Ich möchte den Newsletter der Freunde abonnieren.....

Impressum

Der Spickzettel – Schickhardtblätter Nr. 52 / 2018
Impressum / Kontaktadressen
Für die Freunde des Schickhardt-Gymnasiums

- Herausgeber:** Freunde des Schickhardt-Gymnasiums
Herrenberg e.V.
Schickhardt-Gymnasium, Längenholz 2
D – 71083 Herrenberg
Telefon 07032/949910,
Im Internet: www.freunde-sgh.de
- Vorsitzender:** Siegfried Dierberger, Feldbrühlstraße 6
71083 Herrenberg
- Stellv. Vorsitzende:** Cornelia Knöchel, Bühlweg 5
71083 Herrenberg
Andrea Scholz-Rieker, Am Burgrain 2
71083 Herrenberg
- E-Mail (Vorstand):** vorstand@freunde-sgh.de
- Redaktion:** Christa Hartmann, Brühlstraße 37
71083 Herrenberg
- Produktion:** Auflage: 1100 Exemplare, März 2018
Erscheinungsweise jährlich
Druck: Copythek Herrenberg
- Illustration:** Einband: Lucy Pfeiffer
- Zeichnungen:** Schüler und Schülerinnen BK J1
- Fotos:** © Freunde des SGH, Volker Maurer, Siegfried Dierberger, Leonie Bernhard, Michelle Kegreiss.

Kunstgalerie



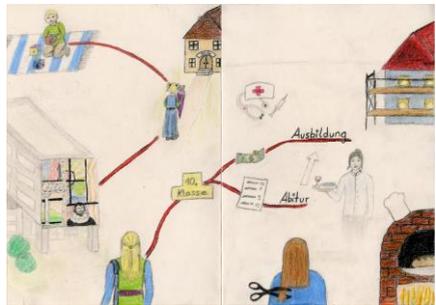
Marlen Korecki



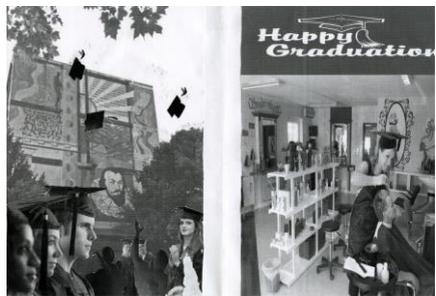
Timo Foreman



Yasemin Akkece



Anne Bettermann



Mai Langenkamp

